

Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 16. Juli 1846

Privatbesitz

Berlin den 16[ten] Juli 1846.

Lieber Karl!

Wir glauben Deinen Wünschen entgegenzukommen, wenn wir Dich nicht lange auf Nachrichten warten lassen. Heute haben wir die ersten drei Wochen hinter uns, u[nd] wir können nur Gott danken, daß wir dieses Ziel so glücklich erreicht haben. Unser Töchterchen gedeiht bei der reichlichen Nahrung, die die Mutter ihm geben kann, ganz prächtig und entwickelt sich zusehends; das liebe Kind mit seinen klaren vollen blauen Augen ist unsere Herzensfreude, u[nd] Du wirst es gewiß auch lieb gewinnen, wenn Du es erst kennen lernst. Es führt sich im Ganzen recht artig auf, macht auch in der Nacht wenig Unruhe, obwohl es zuweilen den Beweis liefert, daß es auch kräftig schreien kann. So eben macht es in meiner Stube, in einem Korb neben Friederike gestellt, den Anfang zu einer solchen Schreiübung; dabei strampelt es dergestalt mit seinen Beinchen, daß der Korb kracht. – Vorgestern bei sehr warmem schönem Wetter machte sie den ersten Gang ins Leben, indem sie hinunter in den Thiergarten getragen wurde; es war ein großes Familienfest. Friederike hatte sich dabei auf den Balkon gesetzt; mit ihrer Bekräftigung geht's bei der sorgsamsten Pflege beider Mütter täglich vorwärts. – Sie marschirt schon im Zimmer ganz wacker herum.

Wir haben inzwischen recht bewegte Tage gehabt. | Das Kurze der Sache ist, daß Flottwell sein Amt als Finanzminister niedergelegt¹ u[nd] nach Münster als Oberpräsident von Westfalen geht.² Du kannst Dir denken, welche Bewegung u[nd] Aufregung dieses Ereigniß in unserer Familie hervorgebracht hat. Der Hergang ist folgender: Vor der Reise nach Preußen überreichte Flottwell dem König eine Denkschrift, in welcher er sich offen über seine Stellung aussprach u[nd] mit der Erklärung, daß er weder das Amt des Finanzministers in seiner jetzigen Gestalt zur Zufriedenheit seines Königs verwalten, noch die dabei auf ihm lastende Verantwortlichkeit mit seinem Gewissen vereinigen könne, dem König seine Vorschläge wegen Veränderung der Organisation des Ministeriums vorlegte. Er zeigte darin die Nothwendigkeit, die Finanzkräfte des Staats u[nd] ihre Leitung in eine Hand zu legen, mit besonderer Rücksicht auf die schwierigen Geldverhältnisse der Gegenwart, u[nd] die bevorstehende Einberufung der Reichsstände³, denen der Finanzminister Rechenschaft abzulegen haben würde; er könne aber die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, wenn er nicht auch die C-Bank⁴ u[nd] Seehandlung mit Staatsschulden, u[nd] den Staatsschatz zu verwalten habe. Von letzterem u[nd] dessen Verwendung weiß der Finanzminister nichts. Die letzten Verhandlungen über die neue Bankeinrichtung⁵ haben das Bedürfniß, die jetzige Theilung der Finanzverwaltung unter 3 verschiedene Minister aufzuheben, besonders fühlbar gemacht. Endlich verlangte Flottwell, daß dem Finanzminister in wichtigen Finanzmaaßregeln der Vortrag im Cabinet des Königs | gestattet werde, indem auf ihm eine ganz besondere Verantwortlichkeit laste, u[nd] es ihm höchst hinderlich

1 Eduard Heinrich Flottwell (1786-1865) war als Nachfolger Ernst Bodelschwinghs (1794-1854) vom 3. Mai 1844 bis 1846 preußischer Finanzminister; sein Nachfolger in diesem Amt wurde bis 1848 Franz Duesberg (1793-1872).

2 Flottwell war von 1846 bis 1850 Oberpräsident der preußischen Provinz Westfalen.

3 Es ist unklar, was gemeint ist, da es nur im 1806 zu Ende gegangenen Heiligen Römischen Reich Reichsstände gab.

4 Vermutlich ist die Preußische Bank gemeint, die ab 1. Januar 1847 (bis 1. Januar 1876) Zentralnotenbank des Königreichs Preußen war.

5 Zentralnotenbank ab 1847.

sein müßte, wenn seine Anträge durch ein fremdes Organ, nemlich den Cabinetsminister, welcher häufig den Gegenstand nicht durchdringe oder ungenügend auffasse, dem König vorgetragen würden. Dies ist ein besonders wichtiger Punkt, u[nd] es ist daraus zu sehen, daß, wenn die Cabinetseinrichtung fortbesteht, noch große Uebelstände daraus entspringen werden. Bei dem Charakter des Königs haben die Cabinetsminister einen ganz überwiegenden Einfluß: es wäre noch besser, wenn nur ein Minister im Cabinet wäre; nun haben aber unter den Cabinetsleuthen 2 Minister nemlich Thiele u[nd] Bodelschwingh, abgesehen vom Kriegsminister⁶ u[nd] auswärtigen Minister⁷, welche ihre eigenen Sachen referiren, den Vortrag u[nd] jene beiden sind dann ihren Aufgaben nicht gewachsen, am wenigsten Thiele, welcher in vielen Dingen unglaublich bornirt ist. So von allen Seiten gehemmt, erkannte Flottwell mit Recht, daß er das Amt nicht mit Ehren verwalten könne, am wenigsten in einer so kritischen Zeit, wie die jetzige u[nd] nächstzukünftige. Daneben machte er den Vorschlag, [vom] Finanzministerium, wenn es in d[er] erwünschten Weise vervollständigt würde, die Handels- u[nd] Gewerbeverwaltung zu trennen, bei welcher der Finanzminister häufig mit seinen Pflichten als Finanzverwalter in Collision trete, u[nd] damit die Berg- u[nd] Postverwaltung zu vereinigen; es hatte sich als ein Uebelstand gezeigt, wenn letztere die Post in einer isolirten Stellung, getrennt vom Handelswesen verwaltet werde u[nd] es seien viele Mißbräuche darin eingerissen, welche nach dem Abgang von Nagler eine kräftige Führung des Departements erforderten. Dieses neue Ministerium hatte | sich eigentlich Flottwell im Stillen ausgedacht.

Nach seiner Rückkehr von Preußen fand nun Flottwell eine Kabinetsordre vor, in welcher alle seine Ueberlegungen verworfen, aber bestehende Einrichtungen als zweckmäßig u[nd] durch die Erfahrung erprobt bezeichnet wurden, mit der Zeittung⁸, daß, da er es mit seinem Gewissen unverträglich finde, unter solchen Umständen das Amt fortzuverwalten, davon auf seinen Wunsch entbunden u[nd] ihm ein anderer angemessener Wirkungskreis angewiesen werden sollte. Dies hatte Thiele, mit dem Fl[ottwell] noch vor kurzem ein scharfes Rencontre⁹ gehabt, zu Stande gebracht. – Auf ein sehr aner[...]thes Schreiben erhielt nun Fl[ottwell] eine besondere Audienz beim König, in welcher dieser sich sehr gnädig gegen ihn aussprach u[nd] eigentlich erklärte, daß seine Vorschläge ganz mit seinen Ansichten übereinstimmen, er aber die jetzige Zeit zu ihrer Ausführung nicht für geeignet halte. Da Schaper Generalpostmeister wird, so geht nun Fl[ottwell] mit Beibehaltung seines Ranges u[nd] Gehalts nach Münster. Inzwischen ist nun auch Bodelschwingh zum Minister des Innern definitiv ernannt u[nd] hat dabei, was Fl[ottwell] nicht erreichte, den Cabinetsvortrag dabei behalten. Wer nun Finanzminister ohne letzteren werden will u[nd] soll, ist noch nicht bekannt. Vor dessen Ernennung u[nd] Eintritt wird auch Fl[ottwell] nicht abziehen.

Wenn es uns nun auch schmerzlich ist, uns von Flottwell trennen zu müssen u[nd] den vielen Annehmlichkeiten zu entsagen, welche uns aus diesem täglichen Verkehr erwachsen, so können wir uns doch nur darüber freuen, daß der Vater mit kräftigem Muthe die Stellung aufgegeben hat, in welcher er sich aufgerieben haben würde u[nd] viele Widerwärtigkeiten erfahren hätte. Vielleicht kommt bald eine Zeit, in welcher man ihn zu seinem Triumph zurückrufen wird. Der jetzige Schritt vermehrt unendlich die Popularität, welche | er bereits genießt. Die Sache erregt allgemein die größte Sensation, u[nd] wird einen tiefen moralischen Eindruck zurücklassen. Noch besser wäre es, wenn die Verhältnisse es dem Vater erlaubten, ganz seinen Abschied zu nehmen. Auch hätten wir eine andere Provinz, wie Westphalen für ihn gewünscht, wo er mit einem dummen Pfaffenthum u[nd] einem rohen anmaaßenden Adel zusammenkommt. –

Die Mutter Flottwell wurde von der Nachricht dieser Veränderung ganz zerschmettert u[nd] lag mehrere Tage desperat u[nd] elend darnieder; die Trennung von uns, der große weite Umzug mit allen seinen Beschwerden,

6 Kriegsminister war von 1841 bis 1847 Hermann von Boyen (1771-1848).

7 Auswärtiger Minister war von 1845 bis 1848 Karl von Canitz und Dallwitz (1787-1850).

8 Im Sinne von: Nachricht.

9 Rencontre: Zusammentreffen.

die Entfernung von ihren nächsten sonstigen Angehörigen wie Adalbert, Hermann, Trinkler, Theodor, [...] ¹⁰, welche sich in Berlin leicht einfinden konnten, die Besorgnis, daß nun Trinkler ihr auch Mariechen entziehen könnte, alles dies brach ihr förmlich das Herz u[nd] ihr trostloser Zustand versetzte das ganze Haus in Trauer. Allmählich hat sie sich aber erholt u[nd] unserm Zureden Gehör geschenkt; sie ist jetzt, wenn auch wehmüthig gestimmt, doch gefaßt.

Friederike hat sich bei allen diesen Aufregungen recht tapfer gezeigt; wir werden nun ein recht ruhiges Leben in Zukunft führen können, was wir als einen unverkennbaren Vortheil ansehen. Wir behalten ja auch noch unsere gute Mutter.

Am nächsten Dienstag den 21[sten] d[ieses] M[onats] Nachmittags 5 Uhr soll bei uns Taufe sein, u[nd] da magst Du | zu dieser Stunde hierher denken u[nd] uns mit Deinem Wunsche begleiten. Die Taufe wird natürlich im Hause u[nd] ganz im Familienkreise sein; bis dahin kommen auch Bährs aus Cöslin hier[her], welche der Vater zum Besuch aufgefordert hat, da sie sich nun so bald nicht wieder sehen werden. Die Taufe soll unser neuer Pastor an der St. Mathäuskirche, Superintendent Büchsel vornehmen, den wir durch seine Predigten sehr lieb gewonnen haben. Zu Pathen haben wir die Großeltern, unsere Mutter u[nd] die beiden Flottwellschen Eltern, gewählt, u[nd] wollen das Kind Maria Auguste nennen; Auguste soll im Andenken an die verstorbene Schwester Friederikes u[nd] zu Ehren der Mutter Flottwell, der gewöhnliche Name sein. Zuerst wollte ich dazu Marie bestimmen; da nun aber die Versetzung dazwischen gekommen ist, so will ich mit jener Wahl der Mutter Flottwell eine besondere Freude machen, diese Namen sind noch in der Familie ein Geheimnis bis zur Taufe. – Das Kindermädchen aus Weißenfels ist inzwischen auch eingetroffen.

Die Mutter ist recht wohl u[nd] heiter u[nd] will noch selbst schreiben. Auch aus Nürnberg haben wir gute Nachrichten. – Vor einigen Tagen war Rosenkranz auf der Durchreise nach Paris hier u[nd] suchte uns auf; bei der Rückkehr will er 8 Tage hier bleiben u[nd] dann die [...] ¹¹: er war sehr liebenswürdig. –

Auf die Hamb[urg] Berl[iner] Eisenb[ahn] Aktien habe ich gestern die letzte Einzahlung gemacht u[nd] bin nun mit 27 rt [Reichstaler] für Dich im Vorschuß. – Hast Du noch Namensschuldsscheine? Dann bringe sie im Herbst hierher, um neue Coupons zu besorgen. – Leb wohl! Friederike grüßt herzlich u[nd] dankt noch nach- | träglich für Deine freundlichen Glückwünsche – Dein Imm[anuel]

10 Nicht zu lesender Name.

11 Nicht zu lesende Stelle.

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Adalbert [= Flottwell, Adalbert Julius] [flottwelladalbert_2418](#)
Bodenschwingh [= Bodenschwingh, Ernst Albert Karl] [bodelschwinghernst_5521](#)
Bährs [= Bähr, Friedrich Viktor Albrecht] [baehrfriedrich_1057](#)
Bährs [= Bähr, Jakobine, geb. Flottwell] [baehrjakobine_6180](#)
Büchsel [= Büchsel, Carl Albert Ludwig] [buechselcarl_2321](#)
Flottwell [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Flottwell [= Flottwell, Auguste, geb. Lüdecke, verwitwete Schulz] [flottwellauguste_9205](#)
Friederikes [= Trinkler, Auguste, geb. Flottwell] [trinklerauguste_6115](#)
Hermann [= Flottwell, Hermann] [flottwellhermann_8382](#)
König [= Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen] [friedrichwilhelmi_28672](#)
Mariechen [= Trinkler, Maria, geb. Flottwell] [trinklermaria_1012](#)
Mutter [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike_7013](#)
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Nagler [= Nagler, Karl Ferdinand Friedrich] [naglerkarl_8969](#)
Rosenkranz [= Rosenkranz, Johann Karl Friedrich] [rosenkranzjohann_1274](#)
Schaper [= Schaper, Justus Wilhelm Eduard] [schaperjustus_1151](#)
Theodor [= Flottwell, Theodor Bernhard] [flottwelltheodor_5393](#)
Thiele [= Thile, Ludwig Gustav] [thieleludwig_1093](#)
Trinkler [= Trinkler, Friedrich Theodor] [trinklerfriedrich_6054](#)
Töchterchen [= Hegel, Auguste] [hegelauguste_9934](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Cöslin [= Cöslin] [coeslin_5112](#)
Münster [= Münster] [muenster_6898](#)
Nürnberg [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)
Paris [= Paris] [paris_2660](#)
Preußen [= Preußen, Prusse] [preussen_5494](#)
Thiergarten [= Thiergarten (Berlin)] [thiergartenberlin_5138](#)
Weißenfels [= Weißenfels] [weissenfels_5811](#)
Westphalen [= Westfalen] [westfalen_7516](#)

Sachen

Aktien [= Berlin-Hamburger Eisenbahn] [berlinhamburgereisenbahn_6665](#)

Coupons [= Coupon] [coupon_6218](#)

Mathäuskirche [= Matthäuskirche (Berlin)] [matthaeuskircheberlin_6718](#)

Namenschuldscheine [= Namensschuldschein] [namenschuldschein_5501](#)

Seehandlung [= Seehandlung (Preußen)] [seehandlungpreussen_4475](#)

Staatsschatz [= Staatsschatz] [staatsschatz_5700](#)

Quellen und Literatur

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] [brfsrc_0023](#)